

Erst die Neuscholastik hat auf unserer Seite ein Interesse an der Philosophie-Geschichte bekundet, doch herrscht bis heute ein Mangel an Gesamtdarstellungen. Univ.-Prof. Dr. Fischl füllt mit seinem Buch nicht nur eine Lücke in der philosophischen Literatur, wofür ihm alle Hörer der Philosophie dankbar sein werden, sein Vorhaben dient einem größeren Ziel, einer europäischen Aufgabe, wie er selbst im Vorwort sagt: die gemeinsamen Quellen der abendländischen Kultur aufzuzeigen, die von der Kultur der Griechen und vom Christentum her fließen. Das Buch darf darum über die engeren Fachkreise hinaus das Interesse aller beanspruchen, die ihr Leben nach dem Polarstern unbewegter Wahrheit ausrichten wollen. Über die bekannte Schreibweise des Autors, die ebenso lichtvoll und klar wie anschaulich und lebendig dahinfließt, ist kein Wort zu verlieren. Wer noch nie einen Philosophen mit Genuß gelesen hat, mag hier die Probe aufs Exempel machen.

Linz a. d. D.

Dr. Josef Häupl.

Die Krisis des Fortschrittsglaubens. Aphorismen zur geistigen Lage. Von Alois Dempf. 8^o (40). Wien 1947, Verlag Herder. Geh. S 3.—.

Dempf, von Dilthey herkommend, ist unter den katholischen Philosophen wohl der bedeutendste Kenner der Weltanschauungstypen und der philosophischen Ideengeschichte. Die Art, wie er in diesem Heft die „Fruchtbarkeit und Furchtbarkeit“ des Wissens im Hinblick auf das menschliche Dasein herausarbeitet, wirkt aufrüttelnd. Zwei Fragen aber erheben sich vor dieser Schrift: Einmal, ob es überhaupt angeht, einen so ungeheuren Stoff in einen so engen Raum hineinzupressen; das Schlagwortartige vermag dem Wissenden gute Überblicke zu vermitteln, bleibt aber für weniger Eingeweihte im einzelnen dunkel. Und dann, ob nicht doch etwas allzu sicher von der „Konvergenz“ der Hauptlinien der modernen naturwissenschaftlichen und philosophischen Erkenntnis gesprochen wird. Gewiß besteht sie. Aber die Problematik ist noch zu groß, so daß die etwas summarische Behandlung bei wirklichen Fachkennern der Einzelgebiete mancherlei Bedenken erwecken dürfte. Soweit aber diese Schrift das Verlangen zu wecken vermag, den bloß angedeuteten Zusammenhängen nun tiefer nachzuspüren, wird sie ihren Zweck gut erfüllen.

Linz a. d. D.

Josef Knopp.

Biblische Sinndeutung der Geschichte. Von Dr. Jakob Obersteiner. 8^o (184). Graz—Salzburg—Wien 1946, Verlag Anton Pustet. Brosch. S. 18.—.

Die Bibel gibt auch in den letzten Fragen nach dem Sinn der Geschichte Antwort. Für sie ist auch die Geschichte Offenbarung der „Herrlichkeit Gottes“. Der ethische Monotheismus Israels, der einzigartig in der Religionsgeschichte der Antike dasteht, gab auch die Fähigkeit zu einer „Geschichtsphilosophie“, wie sie die anderen Völker der Antike nicht haben. Der Verfasser gibt die biblische Sinndeutung der Geschichte in drei Themengruppen: Kausalität, Teleologie und Theodizee der Geschichte, wieder. Eine Fülle von Problemen wird mit profunder Kenntnis des Alten Testaments, der geschichtsphilosophischen Fragen und der einschlägigen Literatur behandelt.

Darf ein Wunsch vorgebracht werden? Wenn die Stellung der nichtkatholischen Bibelkritik zur Geschichtstheologie des AT. — denn es handelt sich nicht um Philosophie, sondern um Theologie